

TheaterGruppe HOLA

A.N.D.ERS



Programmheft

Vorwort zum

IMPRESSUM

A.N.D.ers

Herausgeber:
Hohe Landesschule Hanau
OSTD Martin Göbler
Alter Rückinger Weg 53
63452 Hanau

Fon: 06181-98282-0
Fax: 06181-09282-28
www.hola-gymnasium.de

Nachdrucke: Das Programmheft, die Gestaltung sowie die in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind durch das Urheberrecht geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Gesetzes ist ohne vorherige Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar; dies gilt insbesondere für Kopien, Vervielfältigungen und Drucke, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Bearbeitung und Auswertung für Datenträger und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Theaterheft

Liebe Theaterfreunde,

nach nun mittlerweile dreijähriger Abstinenz aufgrund der Corona-Pandemie freue ich mich, dass die Hohe Landesschule wieder ein Projekt im Comoedienhaus in Wilhelmsbad ausrichten und durchführen kann. Denn gerade nach einer solchen Pandemiephase, wie wir sie erleben mussten, ist der Kulturbetrieb in Schule und Gesellschaft wichtiger denn je, leistet dieser doch einen entscheidenden Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.

In diesem Jahr beginnt die Spielzeit mit einem Novum: Bisher wurden Klassiker auf die Bühne gebracht. Nun hat die Theatergruppe der Hola erstmalig ein Bühnenwerk in enger Zusammenarbeit mit dem Spielleiter zum Thema Alltagsrassismus und Intoleranz erarbeitet und inszeniert. Als Impuls wirkte der Anschlag in Hanau vom 19.02.2020.

Einen herzlichen Dank richte ich an unsere vielen ehemaligen Holanerinnen und Holaner, die sich mit sehr viel Engagement eingebracht haben. Es ist schön, dass sie auf diese Weise ihre Verbundenheit zur Hola zeigen.

Ebenso herzlich danke ich der Stadt Hanau, dem CPH-Team sowie allen Sponsoren für die großzügige Unterstützung dieser Theaterinszenierung!

Ein besonderer Dank gilt Herrn Kühnel sowie seinem Ensemble, die sich in ungezählten Tagen und Stunden des schwierigen Themas angenommen und kreativ umgesetzt haben! Ich wünsche ihnen allen gutes Gelingen!

Und nun freuen Sie sich, liebe Theaterfreunde, mit mir auf einen eindrücklichen Abend.


Schulleiter



Bild: @rawpixel.com über freepik.com

Inhalt



- 6** Zur Inszenierung
- 8** Wo fängt Rassismus eigentlich an?
- 10** Hilfe für Betroffene
- 14** Szenen des Stücks
- 20** Flucht.
- 22** Auf der Bühne und hinter den Kulissen
- 27** Buch-Tipps
- 28** Wir danken unseren Sponsoren

Zur

Liebe Theaterfreunde,

die TheaterGruppe HOLA widmet sich seit ihrer Gründung regelmäßig heiklen, aber auch enorm aktuellen und wichtigen Themen. Flucht, (Alltags-)Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung begleiten unseren Alltag und müssen neben Corona- und Klima-Krise weiterhin akut behandelt werden. Nicht nur Hanau musste dies am 19. Februar 2019 sehr schmerzhaft hautnah erleben. Blickt man alleine knapp dreißig Jahre in der innerdeutschen Geschichte zurück, lässt sich eine beinahe lückenlose Abfolge von rassistisch motivierten Morden und Anschlägen herstellen. Mölln, der Mord an Amadeu Antonio, die NSU-Morde, Halle sind hier nur einige weitere tragische Beispiele.

Daher widmet sich das 42. Projekt der TheaterGruppe HOLA mit dem Stück "A.N.D.ers" genau diesen Themen. Damit führen wir dieses Jahr keinen „Klassiker“ wie sonst auf, sondern wollen genau diesen gesellschaftlichen Makel radikaler Gewalt in den Fokus rücken. Sie sehen in diesem Aufführungsjahr zum ersten Mal ein eigenes Stück, das aus der Arbeit zwischen Ensemble und Spielleiter entstanden ist.

Aber wie nähert man sich als weißer Spielleiter dem Thema Alltagsrassismus und Flucht? Wie erarbeitet man, ohne selbst direkt betroffen zu sein, dieses Thema ausreichend sensibel? Die Antwort ist vermutlich, dass es es nicht möglich ist. Es sind zu persönliche, zu schmerzliche, zu komplexe Erfahrungen. Dennoch reicht es nicht, nichts zu tun. Es gilt, eine Allianz der Betroffenen zu sein. Aus der eigenen "Blase" zu treten. (U.a. eigene) Privilegien zu verstehen und Chancengleichheit einzufordern. Laut zu sein. Einzuschreiten. Es bleibt damit ausschließlich die Möglichkeit, mit Betroffenen zu sprechen, zuzuhören und sich so dem Thema anzunähern.

Das Stück stellt einen Versuch dar, genau dies zu tun, auf Vielfalt zu sensibilisieren und gerade auch der Seite der Diskriminierten und Ausgegrenzten eine Stimme zu geben. Dazu haben insbesondere betroffene Schüler*innen einen großen Beitrag geleistet und es erfüllt mich mit Stolz, wie viel Rückmeldung, aktives Einbringen und Engagement aus dem Ensemble das Stück zu dem gemacht hat, was es nun ist.

Es kann, allein aufgrund der Komplexität der Themen keine abschließenden Antworten oder Lösungen bieten, sondern bleibt immer streitbar und soll zum Nachdenken über die eigene Position zum Thema Rassismus beitragen, wachrütteln und dazu anregen, sich selbst laufend zu hinterfragen. Offen bleiben, hinsehen, sich dagegen stellen heißt die Devise!

Inszenierung

Die Anlage des Stücks arbeitet diesbezüglich bewusst mit Stereotypen. So gibt es einen Chor der D-Punktianer*innen und einen sogenannten Chor der Geflüchteten. Das chorische Grundprinzip soll hier dazu genutzt werden, um die gesellschaftliche Breite zu zeigen, aber auch um gerade im Chor der Geflüchteten die einzelnen Persönlichkeiten nach und nach offen zu legen.

Bis zur Pause hin stellt das Stück eine sich steigernde Verkettung diskriminierender Situationen dar, die sich vorwiegend aus Zitaten und Wahlprogrammen einer Partei im deutschen Bundestag speisen, welche sich im zweiten Teil ins Gegenteil umkehrten. Aus den Betrachtungsoffern werden nun Menschen mit Lebensläufen, Geschichten, Schicksalen, Talenten und Einzigartigkeiten.

Hierzu wechseln die beiden Gruppen in der Pause ihre Rollen, sodass beide Seiten die jeweils andere Perspektive einnehmen und somit vergleichen können. Auf große Einzelrollen wird verzichtet, weil wir zeigen wollen, wie schnell man in einer Masse untergehen oder kategorisiert werden kann, aber auch, wie gut es sich in einer Masse von Vorurteilen abtauchen lässt.

Grundlage für die Inszenierungsidee ist unter anderem das Buch „Sprache und Sein“ von Kübra Gümüşay, in welchem sie von Betrachtenden und Betrachteten in Bezug auf Diskriminierung und Kategorisierung schreibt. Dieses Prinzip des Kategorisierens und Ausgrenzens wollen wir u.a. mit der Form der Arena-Bühne zeigen und die perfiden Mechanismen offenlegen. Weitere wichtige Autorinnen waren unter anderen Tupoka Ogette, Alice Hasters, Fatma Aydemir und v.a. die leider viel zu früh verstorbene wundervolle Dichterin May Ayim.

Ob und wie uns die Annäherung an das Thema (Alltags-)Rassismus gelungen ist, wissen wir selbst nicht, denn jede(r) hat seine eigene Definition und leider auch eigene, oft schmerzliche, Erfahrungen von und mit Rassismus. Doch gibt es sicher einen Punkt, an dem sich alle einig werden sollten - Wenn Dinge, die wir tun, oder Aussagen, die wir treffen, auch nur einem Menschen weh tun, sollten wir diese hinterfragen und sie nicht einfach als „meine Meinung“ stehen lassen!

In Gedenken an die Opfer des Anschlags vom 19. Februar und aller anderen Opfer rassistischer Gewalt weltweit. Ihr seid unvergessen!

#Saytheirnames
#Hanau_ist_bunt

Andreas Kühnel

Wo fängt-Rassismus



Der Mediendienst Integration definiert Rassismus wie folgt:

"Rassismus liegt vor, wenn Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher Merkmale (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Religion) als homogene Gruppen konstruiert, negativ bewertet und ausgegrenzt werden. In der Regel wird zwischen zwei Formen von Rassismus unterschieden:

1. Der "klassische" Rassismus behauptet eine Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen aufgrund der oben genannten Merkmale.
2. Der sogenannte Neorassismus oder Kulturrassismus dagegen argumentiert mit kulturellen Zuschreibungen wie etwa "die Muslime" oder "die Roma", die mit ihren Werten und Traditionen nicht "zu uns passen".

Für ein so wichtiges Thema wie Rassismus muss es natürlich eine feste Definition geben. Es führt kein Weg daran vorbei, wenn es um sehr verletzende Handlungen, Ausgrenzung und leider auch Straftaten geht. Doch reicht eine so trockene, faktische Definition aus? Und wo findet sich hier der Alltagsrassismus, mit welchem Betroffene häufig konfrontiert werden? Diese weitreichenden Fragen werden wir hier sicher nicht abschließend klären können. Allerdings möchten wir einige Denkanstöße geben.

Was die Schüler*innen in der TheaterGruppe HOLA zu den folgenden Fragen denken, finden Sie in diesem Heft auf den vielen Zitat-Seiten.

1. Hattest du schon einmal Erfahrungen mit Alltagsrassismus?
2. Was bedeutet Alltagsrassismus für dich?
3. Was bedeutet Vielfalt für dich?

Es ist wichtig, Betroffene zu fragen. Einige Links zu weiteren Informationen haben wir auf der Seite rechts gesammelt.

Lesenswerte Berichte, Autor*innen, Bewegungen und mehr

Die vielen wichtigen Facetten der Thematik können auch hier sicher nicht abgedeckt werden. Wir freuen uns persönlich, oder unter hola.theater@gmail.com über Einschätzungen, Anregungen und ggf. weitere lesenswerte Inhalte, damit wir diese auf unseren Kanälen sowie im Unterricht teilen und verwenden können.



Der Hashtag #vonhier, unter anderem thematisiert in diesem Zeit-Artikel.



"Tupodcast" - Der Podcast der Autorin Tupoka Ogette. Ergänzende Buchempfehlung: "Exit Racism"



Die Journalistin Kübra Gümüşay und ihr Buch "Sprache und Sein".



Youtube-Video: Eine Einschätzung zur Frage "Woher kommst du?"



Youtube-Video: WDR Cosmo - Alltagsrassismus - Beziehungen, Wohnungssuche, Beruf



ZDF-Video: 13 Fragen zum Thema "Kulturelle Aneignung".

eigentlich an?

Hilfe für



Der digitale Wegweiser der Antidiskriminierungsstelle. Online Einschätzung / Soforthilfe und Beratung im Falle von Diskriminierung.



Oder direkt telefonisch bei der Hotline melden.

Betroffene

deutschland im herbst

May Ayim (1992)

es ist nicht wahr
dass es nicht wahr ist
so war es
erst zuerst dann wieder

so ist es

kristallnacht:
im november 1938
zerklirren zuerst
fensterscheiben
dann
wieder und wieder
menschenskeiten
von juden und schwarzen und
kranken und schwachen von
sinti und roma und
polen von lesben und
schwulen von und von
und von und von
und und

erst einige dann viele

immer mehr:
die hand erhoben und mitge-
macht
beifall geklatscht
oder heimlich gegafft
wie die
und die
und der und der
und der und die
erst hin und wieder
dann wieder und wieder

schon wieder?

ein einzelfall:
im november 1990 wurde
antonio amadeo aus angola
in eberswalde
von neonazis
erschlagen
sein kind kurze zeit später von
einer
weißen deutschen frau
geboren
ihr haus
bald darauf
zertrümmert

ach ja

und die polizei
war so spät da
dass es zu spät war
und die zeitungen waren mit
worten
so sparsam
dass es schweigen gleichkam
und im fernsehen kein bild
zu dem mordfall

zu dem vorfall kein kommentar:

im neuvereinten deutschland
das sich so gerne
viel zu gerne
wiedervereinigt nennt
dort haben
in diesem und jenen ort
zuerst häuser
dann menschen
gebrannt

erst im osten dann im westen
dann
im ganzen land

erst zuerst dann wieder

es ist nicht wahr
dass es nicht wahr ist
so war es
so ist es:
deutschland im herbst
mir graut vor dem winter.

„Wir stagnieren. Als Gesellschaft. Und die Missstände? Sie bestehen fort.“

Kübra Gümüşay

„Hass ist keine Meinung.“

Kübra Gümüşay

#Alltags- rassismus:

Wenn man ein
Kind nach einem
hautfarbenen Stift
fragt und es einen
hellen Stift zu-
rückgibt.

Zitate aus dem Ensemble

Ich wurde noch nie für meine Hautfarbe, meine Kultur oder Herkunft kritisiert. Und das hat einen einfachen Grund. Ich bin weiß, spreche Deutsch und sehe Deutsch aus.

Wenn ich Rassismus erlebe dann also nur als Außenstehende. Ich würde mich selbst niemals als Rassist bezeichnen, aber ab wann ist man rassistisch? Macht es mich rassistisch, fast keine ausländischen Freunde zu haben? Macht es mich rassistisch, fast keinen Kontakt zu PoC zu haben? Behandle ich Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben wirklich immer gleich? [...] **Ich habe noch nie mit einem Menschen gesprochen, der sich selbst als Rassist bezeichnet hat.**

Und trotzdem gibt es sie.

Die doofen Kommentare, Anmerkungen und Vorurteile. **Bin ich als weißer Mensch überhaupt in der Position, über Rassismus schreiben zu können?** Über eine Jahrhunderte alte Grundlage unserer Gesellschaft, die so tief in unser aller Köpfe verankert ist [...]



Ich bin bei der Recherche auf ein Video von Kindern gestoßen, die verschiedene Puppen beurteilen sollen. Ich könnte anfangen zu weinen, wenn ich sowas sehe. Ja, manchmal schäme ich mich sogar für meine Hautfarbe [...]

Meine Tante hat im Bus jemanden gebeten, seine Maske anzuziehen und wurde daraufhin mit den Worten: **"Kümmer' dich erstmal um dein eigenes Land.", beschimpft.** #WillkommenInD-Punkt

In der Grundschule wurde uns ein Video gezeigt, in dem über Läuse aufgeklärt wurde. Ausgerechnet eine schwarze Person mit Afro war im Video als die Person dargestellt, die die Läuse in die Gruppe gebracht hat. **Daraufhin haben alle Kinder Abstand zu mir gehalten.** #DankeD-Punkt

Szenen

PROLOG

Eine (mittlerweile) erfolglose Reporterin versucht händeringend Aufträge zu bekommen. Da fällt ihr ein, dass es ja vor 50 Jahren mal einen Skandal in D-Punkt gab. Jetzt soll eine Gruppe Geflüchteter dort Obdach finden. Die Reporterin wittert ihre Chance und macht sich mit ihrer Assistentin auf den Weg ins beschauliche D-Punkt.

01

ERSTES BILD – STAMMTISCH

Die D-Punktianer*innen schwelgen, angestoßen durch die Fragen der Reporterin und das gemeinsame Anschauen der Dokumentation in „Erinnerungen“ an das damalige Opfer Anders. Geschickt leitet die Reporterin auf das Thema Geflüchtete heute über. Die D-Punktianer*innen reagieren wie von ihr erwartet.

02

ZWEITES BILD – LEBENSLÄUFE I

Ein Teil der Geflüchteten berichtet vom jeweiligen Herkunftsland und wird dabei sehr abrupt von den D-Punktianer*innen unterbrochen, die die Geflüchteten am liebsten sofort wieder los werden würden.

03

DRITTES BILD – JOBSUCHE

In D-Punkt ist sich jede(r) zu schade dafür, Arbeiten zu übernehmen, die ihrer Ansicht nach unter ihrer Würde sind. Der/Die Arbeitsamtsangestellte verzweifelt, sieht aber in den arbeiten wollenden Geflüchteten die richtigen „Fachkräfte“ für genau diese Arbeiten.

des Stücks

04

VIERTES BILD – EIGNUNGSPRÜFUNG

Bevor aber ans Arbeiten zu denken ist, müssen die Geflüchteten eine gesundheitliche Untersuchung über sich ergehen lassen, die es in sich hat. Der/Die hierfür zuständige Amtsarzt/Amtsärztin hat sichtlich „Freude“ daran, die Arbeitswilligen auf Herz und Nieren zu testen.

05

FÜNFTES BILD – WEGGEWORFEN

Während die Geflüchteten sich alle Mühe geben, ihre neue Arbeit gewissenhaft zu erledigen, kommt es nach ständigen Hänseleien vonseiten der D-Punktianer*innen zu einem kleinen Handgemenge unter ihnen. Als sich dann noch herausstellt, dass in D-Punkt neuerdings eingebrochen wird, stehen für die D-Punktianer*innen die Schuldigen bereits fest.

06

SECHSTES BILD – HEIMAT, LEIT- UND LEIDKULTUR

Auf Anweisung der Reporterin hin widmet sich die Assistentin dem Thema „Heimat“ und versucht dieses, wissenschaftlich neutral zu definieren. Die D-Punktianer*innen „ergänzen“ durch ihre Vorstellungen von Heimat. Wie soll man sich da als Geflüchtete(r) noch zurechtfinden?

Pause

07**SIEBTES BILD – MUSEUMSMAUERN**

Die Geflüchteten übernehmen nach und nach die ihnen aufoktroierten Forderungen zur „Integration“. Doch das ist nicht leistbar! Sie machen sich ihrem Ärger das erste Mal Luft! Man kommt sich vor wie in einem Museum ausgestellt. Man wird betrachtet, nicht geachtet. So kann das nicht weitergehen! Mauern werden eingerissen.

08**ACHTES BILD – MEERBLICKE**

Während die D-Punktianer*innen eine Kreuzfahrt unternehmen, berichten die Geflüchteten von ihrer Flucht übers Mittelmeer. Wie unterschiedlich eine Fahrt über das Wasser doch sein kann...

09**NEUNTES BILD – LAGERFEUER**

Einigen D-Punktianer*innen reicht es. Sie legen Feuer im Geflüchteten-Wohnheim. Die Reporterin ist sofort mit ihrer Assistentin zur Stelle. Um über die dortigen Ereignisse hautnah zu berichten. Doch die Assistentin spielt das perfide Spiel nicht mehr mit. Aus der Sensationsreportage wird eine Anklage gegen die Unmenschlichkeit der D-Punktianer*innen.

10**ZEHNTES BILD – LEBENSLÄUFE II**

Die zu Anfang gehörten Lebensläufe einiger Geflüchteter werden nun fortgesetzt. Die dabei zu hörenden Schicksale lassen auch eine D-Punktianerin nicht kalt. Sie erinnert sich an ihre eigenen Wurzeln.

EPILOG

Die D-Punktianer*innen rücken endgültig in den Hintergrund. Die Szene gehört ganz und gar den Geflüchteten, die sich endlich Luft über ihre Lage, Situation und täglichen Aufgaben und Schikanen machen.

Mir wurde bereits zweimal von Mitschülern im Online-Unterricht, am Jahrestag des Hanauer Anschlags, gesagt, mir könne man doch sagen, ich solle in mein Land zurück. Ich habe doch schwarze Haare und braune Augen, da passe ich doch in das Klischee rein. [...]

Ein anderes Mal war ich mit zwei Freundinnen und einer Freundin dieser zwei Freundinnen Eis essen. Sie hat mich gefragt, warum ich so gut Deutsch spreche.

Zitat aus dem Ensemble

Persönlich habe ich mit Alltagsrassismus relativ früh die Erfahrung gehabt, da meine Mutter damals ziemlich viel mit Aufenthaltssicherung, Behörden und allgemein Bürokratischem zutun hatte, und ich mit meinen 4-6 Jahren war da meist mittendrin. [...]

In der Tat gab es einen Extremfall, wo es dann meine Mutter (wieder) zu einer Ausländer-Behörde verschlagen hat und sie -unglücklicherweise- eine ziemlich genervte Mitarbeiterin getroffen hat.

Sie wurde nach einem Missverständnis ziemlich vulgär angegriffen/angeschrien und weggeschickt mit der Aufforderung, Befehle besser entgegenzunehmen zu sollen.

Natürlich möchte ich die ganzen Hilfestellen -besonders in dieser Krise- nicht schlecht reden. Es gab selbstverständlich genauso viele nette, zuvorkommende und sehr hilfreiche Hilfsorganisations-Mitarbeiter/innen.

Persönlich wurde ich bereits mit alltäglichen rassistischen Aussagen konfrontiert. Seien es beiläufige Aussagen wie [...]. Diese hinterließen Eindrücke in meinem Leben. Im Zuge der Corona-Pandemie verstärkte sich der anti-asiatische Rassismus.

Asiat*innen, wie meine Familie und ich, wurden als Krankheitsträger*innen diskriminiert.

Wo manche von uns „lediglich“ Erfahrungen mit Ausgrenzungen in der Öffentlichkeit gemacht haben, so erlebten manch andere verbale Angriffe gegen die eigene Nation.

Zitate aus dem Ensemble

Schon im jungen Alter (11/12 Jahre) wurde mir (...) wegen meiner ukrainischen Herkunft hinterhergerufen.

Viele Menschen (auch Autoritätspersonen wie Lehrer*innen) machen sich nicht die Mühe meinen Nachnamen auszusprechen und nennen mich stattdessen „die mit dem komischen Nachnamen“.



Flucht.

"Mehr als 100 Millionen Menschen auf der Flucht"

Flucht und Migration verfolgen den Menschen seit der Sesshaftigkeit. Nun sind wir am traurigen "Höhepunkt". Es sind so viele Menschen auf der Flucht, wie nie zuvor. Ein Blick auf Wikipedia reicht: Wir schauen zurück auf eine erschreckend lange Liste von großen Flüchtlingswellen der letzten 200 Jahre. Diese Ereignisse werden leider oft nicht ausreichend thematisiert. Ein Auszug allein der größten Wellen hier - kannten Sie alle hier angefügten Ereignisse?



1933 bis ca. 1941 ca. 280.000 Juden sowie Verfolgte müssen aus Deutschland fliehen. Infolge des Zweiten Weltkrieges werden ca. 30 Mio Menschen auf der Flucht sein.

1947 20 Mio Menschen sind nach der Teilung Indiens auf der Flucht.

1948 700 Tsd arabische Palästinenser sind auf der Flucht.

1960 Eine Million enteignete Menschen fliehen als Folge des Algerienkriegs.

1971 40 Millionen Menschen sind während des Bangladesch-Kriegs auf der Flucht.

20



Lager in Griechenland, Foto von Julie Ricard via Unsplash

"Mehr als 40% von ihnen sind Kinder und Jugendliche"

1955 bis 1975 Der Vietnamkrieg löst eine Flüchtlingswelle mit 6 Mio Betroffenen aus.

1979 3 Mio. Menschen fliehen aus Afghanistan nach Pakistan und in den Iran.

1991-1999 Die Jugoslawienkriege treiben Millionen Menschen in die Flucht.

1991 1,5 Mio Kurden aus dem Irak fliehen vor irakischen Angriffen in den Iran.

1994 Bürgerkrieg und Völkermord in Ruanda lösen die Flucht von 2 Mio. Menschen aus.

1989-2001 Der Afghanische Bürgerkrieg löst die Flucht von 7 Mio. Afghanen aus.

2003 Aufgrund des Dritten Golfkrieges flüchten 2 Mio. Iraker aus ihrem Land.

2005 Simbabwe: Zwangsräumung eines Armenviertels vertriebt 2 Mio Menschen.

Bis 2009 2,9 Mio. Iraker sind auf der Flucht vor Bürgerkrieg und Terror.

2010 Von der Überschwemmungskatastrophe in Pakistan sind 14 Millionen Menschen betroffen.

2009-2015 Tausende Menschen flüchten jährlich aus Pakistan vor religiöser Verfolgung.

02.11.2015 Der Landesvorsitzende einer rechtspopulistischen Partei in NRW fordert öffentlich, den Flüchtlingsstrom mit Schusswaffen zu bekämpfen.

Ebenfalls 2015 "Wirtschaftsflüchtling" ist Unwort des Jahres. U.a. ist auch "Gutmensch" nominiert.

Ab 2011 Insgesamt fliehen mehr als 13 Millionen Menschen aus Syrien und dem Irak, oder werden innerhalb ihrer Landesgrenzen vertrieben.

Ab 2013 Die Wirtschaft Venezuelas rutscht stark ab. Dies und zunehmende Gewalt treiben bisher 6 Mio Menschen in die Flucht.

Seit dem 24. Februar 2022 Fast 7 Mio Menschen fliehen aus der Ukraine. Es handelt sich vorwiegend um Frauen und Kinder, da Männer von 18 bis 60 Jahren nicht ausreisen dürfen.



Auf der Bühne

**Wir alle können Geflüchtete werden.
Rassismus geht uns alle an.**

Wir alle müssen unsere "Dämonen" der Vorurteile bekämpfen.

Daher schlüpfen alle Darsteller*innen in unserem Stück sowohl in die Rolle der D-Punktianer, als auch in die Rolle der Geflüchteten. In der Pause wechseln die Gruppen ihre Sicht.

**Sevval Agrali, Said Aidinli, Pakiza Alim,
Sophie Amberg, Priscilla Appiah, Zeynep
Ayan, Kira Blum, Melissa Cakmak, Yunus
Emre Cakmak, Noura El-Jazouli, Nouha El-
Jazouli, Fine Fues, Anton Gerner, Yella
Gresselmeyer, Greta Hackstein, Sirin
Hansen, Gabriel Herrmann, Munise Ilhan,
Annalena Kautz, Thiensson Nguyen, Irina
Preis, Sophia Pryshchepna, Larissa
Rudolph, Marlene Sipf, Metalynn Stöppler,
Kim Völker, Eylem Yaman, Maya Zöller**

Hinter den Kulissen

Spielleitung

Andreas Kühnel

Regie, Technik, Administration

**Carla Dietz, Nahor Gerezghier, Anton Gerner,
Beka Hansen, Sirin Hansen, Florian Hofmann,
Alexander Kondritz, Kerstin Kühnel, Malin
Meffert, Valentina Melega, Alessandro Romeo,
Roberto Romeo, Ben-Kay Schäfer, Lena
Schwabe, Colin Schwarzkopf, Lara Schwickert,
Emily Tränkner, Kim Zeller**

"Vielfalt ist für mich: Wenn
Personengruppen vieler verschiedener
Religionen, Herkünfte und Hautfarben
repräsentiert sind und dabei alle die
selben Rechte haben und sich
gegenseitig akzeptieren und
unterstützen."

- Zitat aus dem Ensemble

Ich persönlich habe sehr viele Erfahrungen mit Alltagsrassismus gemacht, **würde ich alles aufzählen müssen, gäbe es da gar kein Ende.**

Ich habe Situationen mitbekommen, wo ich

wegen meinem Kopftuch Bemerkungen, wie [...] bekommen habe.

Dies waren Kommentare die ich im ersten Monat „nachdem ich mein Kopftuch angezogen habe, gehört habe.

Vielfalt ist für mich der **Zustand in dem jede/r sein kann wie er/sie will.** Wir sind daran gewöhnt, uns zu verstellen, weil immer jemand schaut oder beurteilt.

Vielfalt erlaubt uns, wir selbst zu sein.

Ohne schiefe Blicke, gerümpfte Nasen und Menschen, die die Straßenseiten wechseln. Niemand sollte bspw. wegen seines/ihrer Namens ausgeschlossen oder anders wahrgenommen werden. Es ist unfair, wenn man einander nur nach den Äußerlichkeiten beurteilt und sich nicht einmal die Mühe macht, zu sehen, was in einer anderen Person steckt. Jeder soll sein, wie er/sie sein will. Erst, wenn jeder/jede sich in der Umgebung anderer wohlfühlt, ohne sich zu verstellen, ist der Umstand der Vielfalt erfüllt. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, Alltagsrassismus entgegenwirken durch Reaktionen auf diese Situationen. **Nur als eine geschlossene Gesellschaft können wir etwas an der Ungerechtigkeit in der Welt ändern.**

Sachen, die mich zutiefst verletzt haben, waren Dinge die ich über verstorbene Bekannte (19.02) gehört habe.

(es folgt ein extrem verletzender Kommentar, den diese Schülerin ertragen musste und welchen wir hier nicht abdrucken möchten.)

Zitate aus dem Ensemble

„Woran wir uns am Ende erinnern werden, sind nicht die Worte unserer Feinde. Es ist das Schweigen unserer Freunde.“

(Martin Luther King)



Archiv der Flucht

Empfehlung: Filme / Gespräche
im digitalen Archiv.

„Grenzenlos und unverschämt – ein Gedicht gegen die Sch-Einheit“

May Ayim (1990)

ich werde trotzdem
afrikanisch
sein
auch wenn ihr
mich gerne
deutsch
haben wollt
und werde trotzdem
deutsch sein
auch wenn euch
meine schwärze
nicht passt
ich werde
noch einen schritt weitergehen
bis an den äußersten rand
wo meine schwestern sind
wo meinebrüder stehen
wo
unsere
FREIHEIT
beginnt
ich werde
noch einen schritt weitergehen und
noch einen schritt
wieder
und wiederkehren
wann
ich will
wenn
ich will
grenzenlos und unverschämt
bleiben

„Plantation Memories“

Grada Kilomba:

When they speak it is scientific,
when we speak it is unscientific.
universal/specific;
neutral/personal;
rational/emotional;
impartial/partial;
they have facts, we have opinions;
they have knowledge, we have experiences.

„Heimat beinhaltet nur ein subjektives Gefühl, das eng an Sinneseindrücke und Einengen gebunden ist.“

Mithu Sanyal

„Warum versuchen wir also dazuzugehören? Welche Versprechen birgt es, so zu sein wie alle, das „Normalsein“?“

Sasha Marianna Salzmann

Buch-Tipps

„Eure Heimat ist unser Albtraum“

Fatma Aydemir und Hengameh Yaghoobifarah
Ullstein-Verlag

„Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen.“

Alice Hasters
Hanser-Verlag

„Exit Racism“

Tupoka Ogette
Unrast-Verlag

„Sprache und Sein“

Kübra Gümüşay
Hanser-Verlag

„Antisemitismus: Eine deutsche Geschichte“

Peter Longerich
Siedler-Verlag

„Rassismus begreifen“

Susan Arndt
C.H.Beck-Verlag

Wir danken



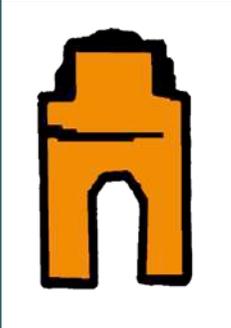
DEM FACHVERBAND KULTUR DER STADT HANAU



DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN DER HOHEN
LANDESSCHULE



DER STIFTUNG DER SPARKASSE HANAU



DEM GESAMTEN KOLLEGIUM DER HOHEN
LANDESSCHULE FÜR IHRE GEDULD UND DIE
KOOPERATION

DER FACHSCHAFT DARSTELLENDEN SPIEL DER HOHEN
LANDESSCHULE

UNSEREN EX-HOLANERN FÜR IHRE VERBUNDENHEIT MIT
DER SCHULE UND IHRER TREUE ZUR "ALTEN"
THEATERGRUPPE

DEM TEAM DES COMOEDIENHAUSES WILHELMSBAD
HANAU (V.A. DAVID RAUTENBERG UND MARTINA
BARTELDES)

DER EHEMALIGEN BÜHNENMEISTERIN GABY MAYER
DANKEN WIR FÜR IHRE LANGJÄHRIGE UNTERSTÜTZUNG
UND BERATUNG